

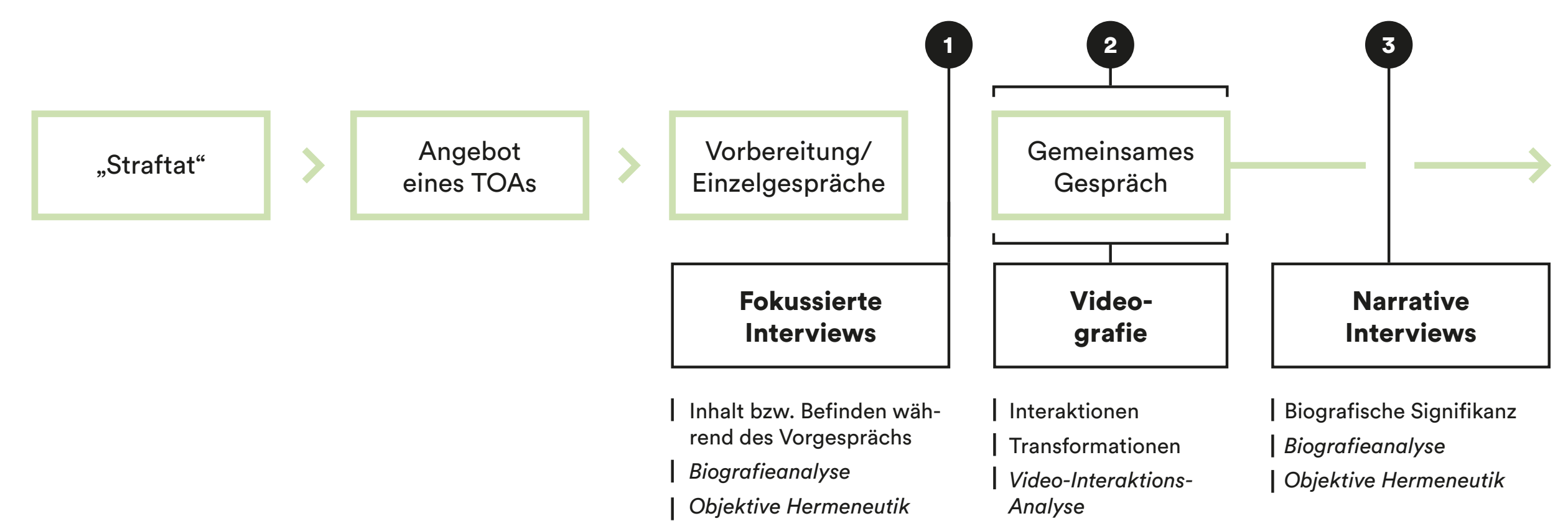
Bildung als Modus der Krisenbewältigung?

Eine Analyse der Interaktionen im Täter-Opfer-Ausgleich aus bildungstheoretischer Perspektive

Ausgangspunkt / Forschungskontext

- Zahlreiche quasi-experimentelle Studien zu face-to-face restaurativen Verfahren und einige Metaanalysen weisen konstant auf Veränderungen der Teilnehmenden hin:
 - Verbesserung des emotionalen Befindens der „Opfer“
 - Verhaltensänderungen einiger „Täter“
 - Besseres Verständnis der „Straftat“ bei beiden Beteiligten
 - Verstärktes Gefühl des Abschlusses
- Die Studien können nicht „erklären“, wie es zu diesen Veränderungen kommt
- Die vorliegende Arbeit verschiebt den Fokus auf den Prozess und die Interaktionen des TOAs; Verlauf und Effekte werden in Bezug gesetzt

Forschungsaufbau & -fragestellungen



- „What the hell is going on here?“ (Geertz) – Wie werden Interaktionen angebahnt und ausgestaltet?
- Wie können die Veränderungen von „Tätern“ und „Opfern“ nach einer Teilnahme an restaurativen Verfahren verstanden werden? (Wie) Kann eine bildungstheoretische Perspektive hier helfen?
- Welche Prozesse der Selbst- und Weltaneignung lassen sich analysieren?
- Welche Momente von Bildungsvorhalten sind in den Interaktionen rekonstruierbar?

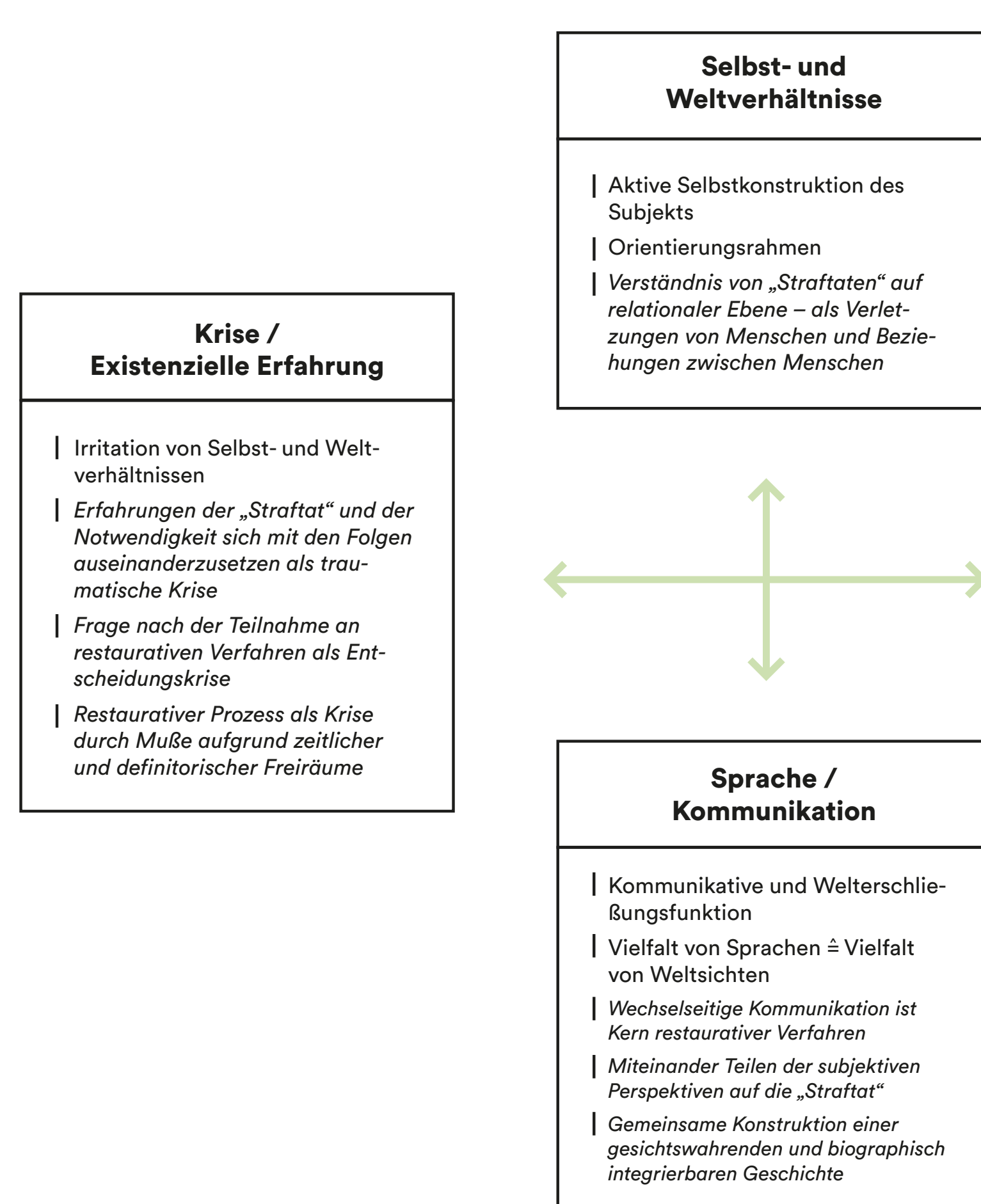
Restorative Justice / Täter-Opfer-Ausgleich (TOA)

Eine „Straftat“ wird vorwiegend als Verletzung von Personen und Beziehungen gesehen

Restaurative Verfahren unterstützen „Opfer“ und „Täter“ darin, sich mit der „Straftat“ und ihren Folgen auseinanderzusetzen und gemeinsam Ideen für eine Wiedergutmachung zu entwickeln und diese umzusetzen

Der TOA ist eine Form der Mediation in Strafsachen

Bildung und Restorative Justice – theoretische Parallelen



Anliegen des Posters

- Der transformatorische Bildungsbegriff wird bisher vor allem mit biografischer Forschung verknüpft. Inwiefern ist er als Grundlage für Interaktionsforschung geeignet?
- Mit der Studie werden unterschiedliche Datensorten erhoben, die mit unterschiedlichen Methoden analysiert werden, um sowohl den interaktionistischen als auch den bildungsbiografischen Anteilen gerecht zu werden. Was ist bei einer Kombination zu berücksichtigen? Wie können die Ergebnisse zusammengeführt werden?

Dipl.-Päd. Kim Magiera, MA

Institut für Pädagogik
Christian-Albrechts-Universität zu Kiel

magiera@paedagogik.uni-kiel.de

Kokemohr, Rainer (2007). Bildung als Selbst- und Fremdentwurf im Anspruch des Fremden. Eine theoretisch-empirische Annäherung an eine Bildungsprozessstheorie. In Hans-Christoph Koller, Winfried Marotzki & Olaf Sanders (Hrsg.), Bildungsprozesse und Fremdheitserfahrung. Beiträge zu einer Theorie transformatorischer Bildungsprozesse (S.13-68). Bielefeld: transcript.

Koller, Hans-Christoph (2012). Bildung anders denken. Einführung in die Theorie transformatorischer Bildungsprozesse. Stuttgart: Kohlhammer.

Marotzki, Winfried (1990). Entwurf einer strukturalen Bildungstheorie. Biographietheoretische Auslegung von Bildungsprozessen in hochkomplexen Gesellschaften. Weinheim: Deutscher Studien Verlag.

Oevermann, Ulrich (2002). Klinische Soziologie auf der Basis der Methodologie der objektiven Hermeneutik. Manifest der objektiv hermeneutischen Sozialforschung. Frankfurt am Main: Goethe-Universität.

Rossner, Meredith (2013). Just emotions. rituals of restorative justice. Oxford: University Press.

Schütze, Fritz (1983). Biographieforschung und narratives Interviews. Neue Praxis, 13(3), 283-293.

Shapland, Joanna; Atkinson, Anne; Atkinson, Helen; Dignan, James; Edwards, Lucy; Hibbert, Jeremy; Howes, Marie; Johnstone, Jennifer; Robinson, Gwen & Sorsby, Angela (2008). Does restorative justice affect recidivism? The fourth report from the evaluation of three schemes. Ministry of Justice Research Series 10/08.

Strang, Heather; Sherman, Lawrence; Mayo-Wilson, Evan; Woods, Daniel; Ariel, Barak (2013). Restorative justice conferencing (RJC) using face-to-face meetings of offenders and victims: Effects on offender recidivism and victim satisfaction. Campbell Systematic Reviews 2013: 12.

Tuma, René; Schnettler, Berni & Knoblauch, Hubert (2013). Videographie. Einführung in die interpretative Videoanalyse sozialer Daten. Wiesbaden: Springer VS